

an der Verbreitung dieser produktiven Form der Internierung. „Die Internierten ihrerseits verbinden häufig Hoffnungen mit den Arbeitslagern, erscheinen sie doch als eine Möglichkeit, den großen Camps mit ihrer erzwungenen Untätigkeit zu entgehen, etwas Geld zu verdienen und in relativ größerer Freiheit zu leben.“²⁶ Es handelte sich in der Regel um eine körperlich sehr anstrengende Tätigkeit, die in staatlichen (Straßenbau, Steinbruch, Wald und Forst) oder privaten Diensten (vor allem Landwirtschaft) geleistet werden musste. Entweder verblieb man dabei im Verband eines mit Stacheldraht umzäunten Lagers oder konnte mit etwas Glück bei seinem Arbeitgeber unterkommen. Die Arbeitsbedingungen schwankten naturgemäß stark und reichten von fürsorglicher Behandlung bis zur nackten Ausbeutung der Internierten.

Auch für die beiden Mädchen taten sich neue Perspektiven auf. „Inge ist fort in einer Familie in der Nähe. Hedy hier bei der OSE beschäftigt.“²⁷ Ingeborg Hammel verlässt am 31.1.1942 das Lager Rivesaltes und begibt sich an ihre erste Arbeitsstelle nach Montpellier. „*She had been adopted by a family named Dreyfuss.*“²⁸ Dort wird sie im Haushalt beschäftigt, hat sie doch mit ihren 17 Jahren außer einem Volksschulabschluss keinerlei berufliche Bildung vorzuweisen. Für ihre Schwester Hedy wird eine ähnliche Entscheidung vorbereitet. Noch ist sie in Rivesaltes bei der OSE, der jüdischen Kinderhilfsorganisation, engagiert. Sie ist fasziniert von der großartigen humanitären Leistung dieser Gruppe. Doch ihre gesundheitlichen Probleme verlassen sie nicht. Eine Krankenschwester berichtet über sie: „*Je soussignée Mme Krimm Gilbert née Rosenfeld Emmy, infirmière diplômée à Kienzenheim, certifie avoir eu pendant la guerre 1941 au Camp surveillé de Rivesaltes Pyr.Orient. la famille Julius Hammel de Offenbourg (Allemagne), au cours d'une rafle les parents ont été déportés ... Leur fille Hedwig ... était une grande malade dans mon service; atteinte à la faiblesse extrême, je l'ai soignée pour un Ictère infecté et des Rhumatismes articulaires.*“²⁹

Dann die Lösung des Problems: Vivette Samuel, führendes Mitglied der OSE-Gruppe von Rivesaltes, vermittelt sie, die 18-Jährige, zum 1.5.1942 als Angestellte in den Haushalt des Dr. Pierre Cazal, Medizinprofessor an der Universität von Montpellier. Hedy ist glücklich, weil sie glaubt, kompetente ärztliche Hilfe zu erhalten; auch ist sie in der Nähe ihrer Schwester. Aber ihr Aufenthalt wird nur drei Monate dauern ...

Vermutlich überwogen bei Julius und Irma Hammel die Gefühle der Zufriedenheit und des Glücks, als sie beide Töchter dem beschäftigungslosen Lagerkarussell entflohen und dennoch in ihrer Nähe sahen. Für Paul und Mina Hammel indessen entwickelte